

Auf unterschiedlichen Bühnen gelegen: Die im 19. Jh. erbauten Brücken machten aus Lausanne erst eine zusammenhängende Stadt.



Geschichte: Zur Expo64 wurde das Theatre Vidy von Max Bill erbaut. Die meisten Bauten waren temporärer Art. Dennoch trug der Event zur Entwicklung der Stadt bei.

# Lausanne macht Schule

Ein Portrait der Stadt, das zugleich ein Tour d'Horizon der Westschweizer Designszene ist.

Text: Susanna Koeberle, Fotos: Daniela & Tonatiuh



Stadt der Schulen: Mit dem Bezug des Bau des Architekten Bernard Tschumi stieg auch die Studenzzahl des ECAL.



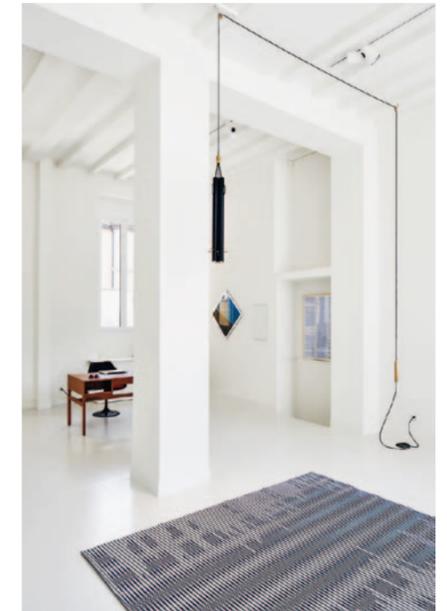
Aktiv: Die Schule veranstaltet nicht nur in der hauseigenen Galerie «l'elac» Ausstellungen, sondern auch international (Szenographie: Adrien Rovero).

Lausanne ist keine Designstadt. Aber die Dichte an Designer ist unglaublich hoch. Ein Rätsel? Nein, denn eine der Erklärungen für dieses Phänomen ist mit Bestimmtheit die ECAL, die École Cantonale d'Art de Lausanne, die sich im Vorort Renens befindet. Sie gilt als Talentschmiede (vor allem im Bereich Design) und genießt international hohes Ansehen. Pierre Keller, Direktor der Hochschule zwischen 1995 und 2011, schaffte es, internationale Größen an die Schweizer Institution zu locken. 2005 beauftragte er den Schweizer Architekten Bernard Tschumi damit, eine ehemalige Kleiderfabrik zur Hochschule umzugestalten. 2007 wurden die neuen Räumlichkeiten bezogen; dank des neu geschaffenen Platzes wuchs auch die Studentenzahl beträchtlich (was wiederum auch die Unterstützungsgelder des Kantons erhöhte).

Keller führte «seine» Universität wie eine Firma; mit dieser Strategie positionierte er die Schule als internationaler Brand auf dem Designparkett. Die ECAL-Abgänger schätzen jedoch paradoxerweise gerade den Klein-

stadtspekt von Lausanne (die Stadt habe eine menschliche Grösse, wie es Sibylle Stoeckli ausdrückt) und so blieben mehrere Designer nach dem Studium in der Gegend. Einige bleiben der Schule auch als Dozenten treu. Soweit zur ECAL.

Sie ist aber bei Weitem nicht die einzige schulische Institution, die in Lausanne floriert. Auch die EPFL (école polytechnique fédérale de Lausanne) hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung durchgemacht. Was sich unter anderem in den vielen Bauten widerspiegelt, die auf dem Campus entstanden sind. Das Rolex Learning Center von SANAA (2010), die Bibliothek von Dominique Perrault (2013) sowie der Pavillon von Kengo Kuma (mit Holzer Kobler), der sich noch im Bau befindet. Und nicht zuletzt hat die Hotelfachschule von Lausanne (EHL) einen exzellenten Ruf. Die Stadt der Studenten hat sich in den letzten 15 Jahren aber auch städtebaulich stark gewandelt: Das beweist die Entwicklung der Verkehrs-Infrastruktur (Lausanne besitzt als einzige Schweizer Stadt eine Metro!) und Neubauten aller Art. Diese Tendenz hält an: Das Pôle muséal beim Bahnhof wird drei Museen vereinen und soll 2022 fertig gestellt werden.



Von Monokultur keine Spur: In den letzten 10 Jahren entstanden viele neue Galerien und Shops.

Fotos: Nicolas Faure (1), Emile Barret (1)

Designer/Professoren  
ECAL  
BIG GAME: Das Trio (das sich an der ECAL kennenlernte) besteht aus Elric Petit, Grégoire Jeanmonod und Augustin Scott de Martinville (von links nach rechts). Ihre Kunden kommen mehrheitlich aus dem Ausland (Japan, Frankreich, Dänemark, Italien oder Hong-Kong). Sie geniessen die hohe Lebensqualität von Lausanne. Zwei von ihnen sind auch Professoren an der ECAL.

[www.big-game.ch](http://www.big-game.ch)



«CARGO»

«Mit ihrer Topographie hat die Stadt etwas Theatralisches.» SIBYLLE STOECKLI

Das Ideale Heim im Oktober 2015 — xxxxxxxxxxxx

Heute kann man sagen, dass Lausanne die dynamischste Stadt der Westschweiz ist. Diese Entwicklung geschah in mehreren Schritten. Ein wichtiger Entwicklungsschub erfuhr die Stadt durch den Bau von Brücken Ende des 19. Jahrhunderts. Wer schon mal mit einem Stadtplan durch Lausanne gegangen ist, kennt die trügerische Seite der besonderen Hang-Topographie. Die Brückenbauten verbanden bisher disparate Stadtteile und schufen so etwas wie eine zusammenhängende Stadt. 1964 kam dann die Expo 64; auch sie trug zu einer Öffnung und zu einem Aufschwung bei.

#### Zehn Begegnungen

Um eine Stadt wirklich zu verstehen, muss man ihre Bewohner kennenlernen. Was lag für uns näher, als die Stadt durch die Augen von Designspezialisten zu erkunden? Und damit zugleich einen kleinen Tour d'Horizon des Schweizer Designs zu machen. Wir trafen 13 Menschen, die täglich mit Design zu tun haben. Und mussten dabei feststellen: erstens stellen diese Leute nur einen Bruchteil der in Lausanne mit Design Beschäftigten dar (wie eingangs bereits erwähnt) und zweitens scheint in dieser Stadt jeder jeden zu kennen. Dennoch kommen die Gestalter einander nicht in die Quere, was bei der moderaten Grösse des Ortes doch recht erstaunlich ist. Jeder scheint seine Nische gefunden zu haben. «Es gibt eigentlich keine Rivalitäten», meint Nicolas Le Moigne.

Möglichkeiten für Kooperationen gibt es einige, obwohl die Gegend keine Möbelindustrie besitzt. Man weicht auf kleinere lokale Manufakturen aus, arbeitet mit Schweizer Herstellern ausserhalb der Romandie oder hat seine Kontakte im Ausland (vor allem das Trio Big Game, aber auch der aus der Slowakei stammende Tomas Kral arbeiten viel ausserhalb der Schweiz). Eine echte Krisenstimmung ist (noch) nicht zu spüren. Allerdings

Produzent/Galerist  
MOBILAB GALLERY: Der Franzose mit Kunst-Ausbildung kam aus privaten Gründen in die Schweiz. Er erkannte das enorme Potential, das die Gegend um Lausanne im Bezug auf Design und Kunst besitzt und beschloss, eine Designgalerie zu eröffnen. Dort findet man von ihm in Auftrag gegebene limitierte Editionen wie auch besondere Designobjekte. Sein Credo: «Das Aussergewöhnliche wird Zukunft haben».

[www.mobilabgallery.ch](http://www.mobilabgallery.ch)



«LIGOT» (S. DEPIERRAZ)



«RADIATEUR B&M»

Designerin  
BERTILLE LAGUET: Die Radiatoren von Gris Fonte werden in Frankreich in der Giesserei von Bertilles Vater hergestellt. Die Objekte haben etwas Skulpturales und beeindrucken durch ihre starke physische Präsenz. «Die junge Generation von Designern wird ihren Beruf neu erfinden müssen», sagt sie. Daran arbeitet sie schon fleissig.  
[www.grisfonte.ch](http://www.grisfonte.ch)

Die Natur ist von Lausanne aus schnell zu erreichen, aber auch Städte wie Paris und Mailand.



«ASPARTAME»



sind die meisten auch skeptisch gegenüber dem Phänomen Design. Die Mehrheit der Gesprächspartner stellt fest, dass der Markt übersättigt sei. Trotzdem steigt die Anzahl der Designstudenten (auch an der ECAL). Kann das gut kommen? Demian Conrad, ein mutiger Tessiner Grafiker, der 2013 in Lausanne die Marke «Dadadum» ins Leben rief, ist in seinem Element, wenn das Thema auf Design und Designförderung in der Schweiz fällt. «Trotz dem Geld, das in der Schweiz vorhanden wäre, scheint Design als Wirtschaftsfaktor noch zu wenig anerkannt zu sein. Es gibt kein Ökosystem», stellt er fest. Dennoch ist er zuversichtlich, da er an das grosse Potential von Design glaubt und momentan viel neuen Elan in der Branche feststellt. Er selber wird im Herbst einen Relaunch der Marke vornehmen, Dadadum 2.0 sozusagen. «Ich habe viel gelernt in den letzten Jahren und werde Anpassungen an den Markt vornehmen», erzählt er.

Dass Designförderung bis anhin etwas stiefmütterlich behandelt wurde, scheint auch in den «oberen Etagen» (sprich Bund und Pro Helvetia) verstanden worden zu sein. Aber es gibt noch viel zu tun. Es sei leider immer noch so, dass die Arbeit des Designers in der Regel als zu teuer gelte, meint auch Olivier Rambert. Und Nicolas Le Moigne erklärt: «Der Beruf des Designers befindet sich in einem Wandel, er ist heute polyvalenter. Und: neue Technologien und Handwerk werden in Zukunft koexistieren». Mit dieser Ansicht ist er nicht allein, denn alle Begegnungen zeigten deutlich, dass das Möbelentwerfen allein weder eine Lebensgrundlage darstellt, noch das einzige Thema ist, das Designer in ihren Karrieren verfol-

Designer/Professor ECAL ADRIEN ROVERO: In seinem Büro in Renens entwirft Adrien Möbel, Szenographien oder tüftelt er an Konzepten (er war unter anderem Mitkurator von «Lausanne Jardin»). Auch limitierte Editionen für Designgalerien gehören zu seinem Portfolio. Zudem ist er Professor an der ECAL.  
[www.adrienrovero.com](http://www.adrienrovero.com)

Das Ideale Heim im Oktober 2015 — xxxxxxxxxxxx

Designer OLIVIER RAMBERT/ SINGAL MOESCH: Olivier studierte in England, Singal an der ECAL. Sie arbeiten sowohl zusammen (wie für die «édition Moyard») als auch getrennt. Weniger der glanzvolle Aspekt von Design als das Entwerfen von einfachen und guten Objekten interessiert sie. [www.oloom.ch](http://www.oloom.ch)  
[www.lifegoods.ch](http://www.lifegoods.ch)



«NOCH EINE KONSOLE»



Designer/Professor ECAL TOMAS KRAL: Der gebürtige Slowake kam 2004 für das Studium an der ECAL in die Schweiz. Seine Abschlussarbeit erregte auch international Aufmerksamkeit. Es folgten Entwürfe für den spanischen Hersteller PCM. Er arbeitet auch mit dem Prager Hersteller Krehky zusammen. Die Leuchte «Blow» hat er für einen türkischen Hersteller entworfen. [www.tomaskral.ch](http://www.tomaskral.ch)

«BLOW»



Produzent/Galerist MATHIEU WINKLER: Neben der Manufaktur Moyard hat Mathieu mit «édition Moyard» einen Schritt in die Möbeledition gemacht. In der kürzlich eröffneten «Villa Moyard» pflegt er Synergien mit gleichgesinnten Künstlern, Designern und anderen Kulturschaffenden.  
[www.editionbymoyard.ch](http://www.editionbymoyard.ch)



Designer/Professor ECAL  
**NICOLAS LE MOIGNE:** Schon kurz nach seinem Studium an der ECAL konnte er auch für internationale Hersteller arbeiten. Er ist zudem für Schweizer Marken wie Eternit, Atelier Pfister oder Dadadum tätig. Ferner entwirft er regelmässig limitierte Editionen für Designgalerien im In- und Ausland. Er leitet den Master Lehrgang «Design for Luxury & Craftmanship» der ECAL.  
[www.nicolaslemoigne.ch](http://www.nicolaslemoigne.ch)



Produzent /Grafiker  
**DEMIAN CONRAD:** Der Tessiner Grafiker kam vor 10 Jahren nach Lausanne. Sein Anliegen ist die Unterstützung von Design als wichtigem Wirtschaftsfaktor. «Wir befinden uns in einer historischen Situation, in welcher sich Geldressourcen und Technologie auf höchstem Niveau befinden. Es ist der beste Moment, um etwas Neues zu kreieren», sagt er. 2013 lancierte er die Marke Dadadum. [www.dadadum.com](http://www.dadadum.com)



gen. Designer braucht es eigentlich überall und es ist zudem ein globales Thema. So erforscht beispielsweise Sibylle Stoeckli mit ihrem 2012 gestarteten Projekt «Global Design Research» die soziale Bedeutung von Design auf der ganzen Welt. Das positive Echo auf diese kritische Erkundung zeigt sich auch daran, dass Sibylle damit an die diesjährige Design Miami/Basel eingeladen wurde.

Gerade die jüngere Generation (zu der die Designerin Bertille Laguet gehört) steht dem Entwerfen von formschönen Produkten kritisch gegenüber und ist eher an einer kulturellen und soziologischen Dimension von Design interessiert. So arbeitet sie zusammen mit der EPFL an einem Forschungsprojekt für ein Lausanner Spital. Zugleich hat sie letztes Jahr «Gris Fonte» lanciert: Radiatoren, die fast Skulpturen gleichen. Auf mehreren Schienen tätig ist auch Mathieu Winkler, der den Betrieb «Moyard» in der 7. Generation führt. Nach wie vor stellt er der Familientradition folgend Möbel und Wohnaccessoires nach Mass her und verkauft in seinem Geschäftslokal auch fremde Möbelstücke. Es reizten ihn aber neue Projekte. Mit der «édition Moyard» konnte er neues Design und lokales Savoir Faire miteinander verbinden. Sein neuester Coup ist die Eröffnung eines Ausstellungsraumes, die «Villa Moyard». Schubladisieren war gestern, Transdisziplinarität und kollektives Arbeiten ist heute. Die Galerie Mobilab, die letztes Jahr von einem Franzosen gegründet wurde, initiiert grenzübergreifende Projekte. Das Konzept scheint noch etwas neu für die Stadt, aber gut Ding braucht seine Zeit. In der Stadt Lausanne scheint sich auf jeden Fall einiges zu tun, auch wenn das erst auf den zweiten Blick ersichtlich ist. Fortsetzung folgt...



Designerin/Forscherin  
**SIBYLLE STOECKLI:** Bereits während ihrer Studienzeit an der ECAL interessierte sich die Designerin für die Schnittstelle Design/Ernährung. Mit ihrem 2012 gestarteten Projekt «Global Design Reserach» begab sie sich nicht nur selber auf eine Reise, sondern erkundete damit neue kritische Sichtweisen auf das Phänomen Design. Nun steht die Gründung einer eigenen Schule an (the GRID), in der sie Lehrerin und Schülerin zugleich ist.  
[www.sibyllestoeckli.com](http://www.sibyllestoeckli.com)



Lausanne ist auf dem Weg, sich zusammen mit seiner Umgebung zu einer Metropole zu entwickeln.

# Schöne Adressen

Designaffine Tipps in LAUSANNE. Wichtig: Auch die Umgebung hat einiges zu bieten. Viel Spass beim Entdecken!

Brasserie de Montbenon



## Essen und Trinken

**BRASSERIE DE MONTBENON**  
Der Besuch dieses Ende 2014 eröffneten Etablissements lohnt sich nicht nur wegen der exzellenten Küche, sondern auch wegen der spektakulären Sicht auf den See.  
*Allée Ernest Ansermet 3*  
[www.brasserie-demontbenon.ch](http://www.brasserie-demontbenon.ch)

**CAFÉ DE GRANCY**  
Tipp der Mobilab Gallery. Grad um die Ecke der Galerie liegt dieses nette Restaurant mit Brasserie Flair. Einfache, aber schmackhafte Küche in Bohème-Ambiente. Auch für Brunch super.  
*Av. du Rond-Point 1*  
[www.cafedegrancy.ch](http://www.cafedegrancy.ch)

**LA TOUR DE GOURZE**  
Tipp von Adrien Rovero. Nur 20 Minuten von Lausanne entfernt, mitten in der Natur gelegen und mit wunderbarer Sicht auf den See. Auf Fondue spezialisiert!  
*Route de la Tour-de-Gourze 26, 1097 Bourg-en-Lavaux*  
[www.tourdegourze.c.la](http://www.tourdegourze.c.la)

**LA COURONNE D'OR**  
Tipp von Bertille Laguet. Das Bistrot existiert seit 1895! Ein charmantes Café für den kleinen und grossen Hunger, das den sympathischen Kleinstadtaspekt von Lausanne widerspiegelt.  
*Rue des Deux-Marchés 13*  
[www.couronnedor.ch](http://www.couronnedor.ch)



KisstheDesign

## Galerien/Design

**KISSTHEDESIGN**  
Inhaberin Corine Stübi bietet in ihrem Geschäft ausgesuchte Objekte und Möbelstücke an (auch Vintage). Zudem macht sie regelmässig Ausstellungen mit limitierten Editionen, die zwischen Design und Kunst oszillieren. Bis zum 24. Oktober zeigt sie Arbeiten von Augustin Rebetez.  
*Avenue de Rumine 4*, [www.kisstheDesign.ch](http://www.kisstheDesign.ch)

**LA PLACETTE**  
Tipp von Adrien Rovero. Die ungewöhnliche Ausstellungslage besteht aus einer Vitrine. Jeden Monat werden dort neue Arbeiten von Künstlern, Grafikern oder Designern ausgestellt.  
*Pré-du-marché 19*, [www.laplacette.ch](http://www.laplacette.ch)

**L'ATELIER**  
Café, Bar und Galerie zugleich. Zwei kunstbegeisterte Freundinnen initiierten das ungewöhnliche Projekt. Wechselndes Mobiliar (das man neben der Kunst auch noch erwerben kann) gehört hier zum Konzept.  
*Avenue de France 39*, [www.l-a-t-e-l-i-e-r.ch](http://www.l-a-t-e-l-i-e-r.ch)

**L'ELAC**  
Die hauseigene Galerie der ECAL dient als Plattform für Designer und Künstler der Schule. Sie betrachtet sich auch als Rechercheinstrument.  
*Avenue du Temple 5, Renens*, [www.ecal.ch](http://www.ecal.ch)

Aegon Aegon



## Shops/Design

**AEGON AEGON**  
Tipp von Christiane Nill (Kommunikation und Projekte). Das Geschäft mit dem aussergewöhnlichen Interieur verkauft Objekte, Accessoires, Parfums und Möbel. Eine kleine Wunderkammer!  
*Place du Tunnel 8*, [www.aegonaegon.com](http://www.aegonaegon.com)

**CHIC CHAM**  
Tipp von Tomas Kral. Textilien (auch eine hauseigene Kollektion), Objekte, zeitgenössisches Design, Vintage und mehr. Die Location in einer ehemaligen Schmiede bietet viel Platz für Trouvaillen aller Couleur.  
*Route de Prilly 2*, [www.chiccham.com](http://www.chiccham.com)

**PRYMA**  
Tipp von Christiane Nill. Zeitgenössisches Design, Vintage und Kuriositäten zu zahlbaren Preisen. Die Boutique organisiert regelmässig auch Ausstellungen mit Entwürfen von lokalen Designern.  
*Avenue d'Echallens 82*, [www.pryma.ch](http://www.pryma.ch)

**PORT FRANC**  
Das hippe Flon Quartier ist mit den Jahren etwas kommerziell geworden, doch es gibt auch noch aparte Adressen. Der Vintage-Spezialist offeriert unter anderem eine grosse Auswahl an Leuchten.  
*Rue de Genève 21*, [www.galerieportfranc.ch](http://www.galerieportfranc.ch)

# Anzeige